

JUcke b n u k f

DAS INFO-MAGAZIN DER JUNGEN UNION IM OSNABRÜCKER LAND

SEPTEMBER 2001

» Wir sorgen für Bewegung



Junge Union Osnabrück-Land, Schepelerstraße 20, 49074 Osnabrück, Tel.: (0541) 5 70 69, Fax: (0541) 57 22 39, info@ju-los.de, <http://www.ju-los.de>

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

„Wir sorgen für Bewegung“ lautet der Slogan, mit dem wir als Junge Union Osnabrück-Land in den diesjährigen Kommunalwahlkampf ziehen. Und nicht weniger als 56 junge Kommunalwahlkandidatinnen und Kandidaten unseres Kreisverbandes, die sich um insgesamt 76 Mandate für die einzelnen Räte und den Kreistag bewerben, werden sich am 9. September dem Votum der Wählerinnen und Wähler im Landkreis Osnabrück stellen. Diese sehr erfreuliche Ergebnis müssen wir in den nächsten Wochen aber in erster Linie als Ansporn verstehen. Unser Ziel muss es sein, unsere Position als der JU-Kreisverband mit den meisten Mandatsträgern im niedersachsenweiten Vergleich nicht nur zu verteidigen, sondern ausbauen.

In den letzten Jahren hat der Landkreis Osnabrück in vielen Bereichen bewiesen, dass durch innovative Politikansätze positive Entwicklungslinien geschaffen oder zumindest auf den Weg gebracht werden können, die in ihrem Kern den negativen Trends in vielen anderen Kommunen rings um uns herum entgegenstehen. So ist, vor dem Hintergrund der zweitniedrigsten Arbeitslosenquote in Niedersachsen, einer 33 prozentigen Zunahme an Arbeitsplätzen in den letzten dreizehn Jahren sowie hervorragender Wachstumszahlen in fast allen Bereichen, die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landkreises zweifelsohne zu einer Erfolgsstory geworden. Weiterhin konnte die Schuldenlast des Landkreises Osnabrück trotz landauf landab leerer Kassen deutlich gesenkt werden. Maßgeblich hiervon profitieren wird z.B. die Jugendarbeit im Landkreis Osnabrück, die im Rahmen der Initiative Jugendpower 2000+ durch langfristig hohe Investitionen des Landkreises in den einzelnen Städten und Gemeinden ausgebaut und professionalisiert werden kann.

Wir als Junge Union wollen durch unsere Kandidatinnen und Kandidaten für eine weitere Verjüngung der Kommunalparlamente und somit für den wichtigen Zufluss an neuen jungen Ideen sorgen. Für uns bedeutet dies den finanziellen Konsolidierungskurs des Landkreises durch eine verstärkte Bezugnahme auf ökonomische Grundsätze bei der Wahrnehmung und Vergabe von Aufgaben strikt fortzuführen.

In der Jugendpolitik ist eine Vernetzung der neu geschaffenen Angebote insbesondere im Bereich der offenen Jugendarbeit mit Vereinen und Gruppen der verbandlichen Jugendarbeit sowie mit Schulen und anderen Jugendinstitutionen eine grundlegende Voraussetzung für eine ergebnisorientierte Ausgestaltung des Landkreiskonzeptes vor Ort und bei den Jugendlichen.

Im Bildungsbereich gilt es für den Erhalt und des Ausbau eines leistungsfähigen Bildungssystems im ländlichen Raum zu kämpfen. Die von der niedersächsischen Landesregierung im Rahmen ihrer Schulstrukturreform weiterhin angestrebte Bildung von Einheitsschulen im Bereich der Sekundarstufe 1 kann im Zusammenhang mit der aus pädagogischen Gesichtspunkten unausweichlichen Abschaffung der Orientierungsstufe und den ab 2003 im Landkreis Osnabrück wieder sinkenden Schülerzahlen insbesondere innerhalb kleinerer Schulstandorte zu Schließungen führen. Wir als Junge Union setzen uns vor diesem Hintergrund für eine weiterhin möglichst wohnortnahe Beschulung der Schülerinnen und Schüler sowie für den Erhalt des leistungs- und fähigkeitsorientierten gegliederten Schulsystems ein.

In dieser Ausgabe des JUckepunktes wollen wir also nicht nur Rückschau auf die letzten fünf Jahre Kommunalpolitik in den einzelnen Städten, Gemeinden und auf Kreisebene halten, sondern insbesondere unsere politischen Ziele für die kommende Wahlperiode und damit verbunden die Aktivitäten der JU auf Kreisebene und in den einzelnen Ortsverbänden vorstellen.

mit den besten Grüßen

Björn Flaßpöhler
-Kreisvorsitzender-



Die Zeit war reif - JUugend in den Kreistag

von Martin Bäumer

„Tempus fugit - Die Zeit vergeht“ hatte mir mein Lateinlehrer Gerhard Triphaus in der Schule beigebracht. Warum ich meinen Beitrag für den Juckepunkt über meine ersten fünf Jahre im Kreistag mit diesem Satz beginne? Weil ich es am Ende meiner Schulzeit nie für möglich gehalten hätte, dass sich einmal zusammen mit meinem Lateinlehrer im Kreistag sitzen würde und das jetzt schon fünf Jahre lang.

Aber der Reihe nach. Nachdem ich schon 1991 Kreistagskandidatenluft geschnuppert und mich für einen Neulingachtbar geschlagen hatte, habe ich 1996 bei der Kreistagswahl die Gelegenheit genutzt, als Glandorfer Spitzenkandidat in den Kreistag einzuziehen. Schon monatelang vorher hatten wir damals als Junge Union gefordert, dass die Kreistagsfraktion der CDU endlich verjüngt werden müsste. Heute kann sich vermutlich kaum jemand daran erinnern, dass Georg Schirmbeck mit seinen 47 Jahren damals das jüngste Mitglied der CDU-Kreistagsfraktion war.

Mit unserem Slogan „Die Zeit ist reif - JUugend in den Kreistag“ haben wir versucht, unseren Wunschauf den Punkt zu bringen. Dass wir damit nicht unbedingt nur Zustimmung ernten würden, war uns natürlich klar, aber wer nicht wagt, kann auch nicht gewinnen. Unser Kampf für einen Generationswechsel wurde belohnt, denn mit Andre Bruns, Bernward Abing und Martin Bäumer sowie Barbara Strohbecke sind dann 1996 drei originäre JU-Kandidaten sowie eine Kandidatin im JU-Alter in den Kreistage eingezogen.

Und damit fing dann die eigentliche Arbeit erst an. Wir mussten uns an viele neue Gesichter gewöhnen, wurden in verschiedene Ausschüsse gewählt und hatten gerade in der Anfangszeit viel Gelegenheit, den anderen Fraktionskollegen zu beweisen, dass wir nicht nur jung, sondern

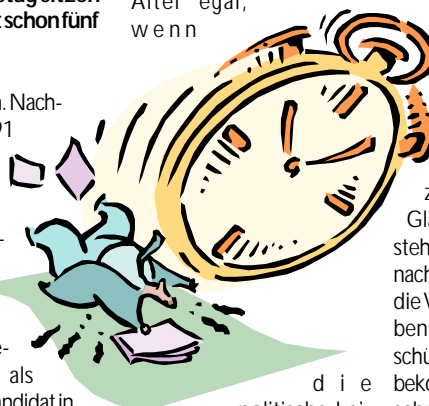
auch kompetent waren.

Denn obwohl das jugendliche Alter das Merkmal für einen JU-Kandidaten ist, reicht Jugend allein auf Dauer nicht aus, um politischen Erfolg zu haben. Diesen Rat kann ich nur an alle erfolgreichen Kandidaten weitergeben, die sich nach dem 09. September 2001 im Rat und hoffentlich auch im Kreistag wiederfinden werden: Wenn die Leistung stimmt, ist das Alter egal, wenn

des Offenen Kanal, war mir etwas mulmig zumute. Aber heute macht uns allen das Re-den Spaß und die Taktik von Georg Schirmbeck ist aufgegangen. Denn wir als junge CDU-Kreistagsabgeordnete sind bekannt, während unsere jungen Kollegen von der SPD in den ganzen fünf Jahren kein einziges Mal den Mund aufmachen durften.

Natürlich fragen meine Wähler zu Hause in Glandorf nicht danach, wie oft ich im Kreistag gesprochen habe oder in wieviel Ausschüssen ich Mitglied bin. Was wirklich zählt, sind harte Fakten. Und da kann ich eigentlich auch zufrieden sein. Unsere Glandorfer Rettungswache steht immer noch, der Radweg nach Schwege wird gebaut und die Vereine und Verbände haben für sinnvolle Projekte Zuschüsse aus dem Kreishaushalt bekommen. Daneben verblasst schon fast die Tatsache, dass die gesamte CDU-Fraktion die Verschuldung des Landkreises deutlich gesenkt und die Weichen für mehr Arbeit und Bildung im Osnabrücker Land gestellt hat. Es bleibt ein schönes Gefühl, wenn man sagen kann, dass man dabei gewesen ist. Vielleicht haben wir nicht immer alles richtig gemacht, aber wir haben uns bei jedem Punkt mehr als bemüht.

Ob der Wähler die erfolgreiche Arbeit der CDU/FDP-Gruppe im Kreistag des Landkreises Osnabrück honorieren wird, hängt vom Wahlergebnis am 09. September 2001 ab. Davor muss noch kräftig gearbeitet und gekämpft werden, worum ich jeden bitten möchte. Ich würde mich freuen, wenn die Junge Union auch nach dem Wahltag im Kreistag vertreten ist und möchte natürlich auch persönlich meine Arbeit für die Bürger im Osnabrücker Land fortsetzen. Meinem ehemaligen Lateinlehrer Gerhard Triphaus, der heute im Kreistag hinter mir sitzt und mit in der Schule bis 1987 Latein beigebracht hat, wünsche ich das natürlich auch.



die politische Leistung aber nicht stimmt, kann Jugend auch zu einer Belastung werden.

Womit ich nicht sagen möchte, dass bei Andre, Bernward und mit die politische Arbeit grundsätzlich nicht in Ordnung war. Als Mitglied in den Ausschüssen für Finanzen und Wirtschaft sowie für Personal und Organisation (dort sogar als stellvertretender Vorsitzender) und im Kuratorium der Naturschutzstiftung hatte ich persönlich viel Gelegenheit, die CDU-Argumente vorzutragen und habe es immer als besondere Herausforderung empfunden, die SPD-Abgeordneten argumentativ „auf die Bretter zu schicken“.

Geholfen hat dabei auch die geschickte Strategie unseres Fraktionsvorsitzenden Georg Schirmbeck, der uns für fast jede Kreistagssitzung gebeten hat, den CDU-Standpunkt zu einzelnen Punkten der Tagesordnung vorzutragen. Zugeben, das erste Mal vor dem Mikrophon auf dem Podium, mit fast 100 fachmännischen Zuhörern im Saal und sicherlich mehreren tausend Hörern

Mit spitzer Feder

Die kleinste Einheit

Über die Bedeutung und den Wert kommunaler Selbstverwaltung

Von Michael W. Erdhaus

Wahlkampfzeit ist geprägt von der Hektik, sich für den Bürger erkennbar mit dem politischen Konkurrenten über die aktuellen Sachfragen in einem Gemeinwesen auseinanderzusetzen.

Dies verlangt eine Kurzfristigkeit der Themen und eine Kurzweiligkeit der Diskussion. Wer die Frage nach den Inhalten stellt, wird dabei auf eine Zusammenstellung der Forderungen und Ansichten verwiesen. Nun ist es die gute Übung einer Partei, vor der Abstimmung ein Wahlprogramm zu erstellen, das dem Bürger erst als Empfehlung, sodann zur Rechenschaft über Geleistetes dienen kann. Der Kommunalpolitik wird dabei oft nachgesagt pragmatisch zu sein: Es geht schließlich um die konkrete Verbesserung der Lebenssituation der Menschen. Doch die kommunale Ebene bedarf eines festen Rahmens. Daher soll im Folgenden der Blick weit über den 9. September hinaus auf einige große Linien gelenkt werden, innerhalb derer sich kommunale Politik ablaufen wird.

Selbstverwaltung meint Selbstorganisation

Das Grundgesetz und die Niedersächsische Verfassung garantieren die Selbstverwaltung der Städte, Gemeinden und Landkreise. Kommunen regeln demnach alle Angelegenheiten in Eigenregie vor Ort, soweit nicht der Bund oder das Land zuständig sind. Sie leisten so einen großen Teil dessen, was man Daseinsvorsorge nennt: z.B. Infrastruktur, Sozialpolitik (Sozial- und Jugendhilfe) oder auch Kultus und Kultur. Zu diesen Leistungen sind die Kommunen großenteils durch Bundes- oder Landesgesetze verpflichtet, einige Aufgaben nehmen sie auch freiwillig wahr.

Die Kommunale Selbstverwaltung leitet sich ab aus dem Gedanken der Selbstorganisation öffentlicher Angelegenheiten in einem überschaubaren Raum. Dieses Leitbild folgt historisch der „polis“, dem Stadtstaat der griechischen Antike, und wurde als Bestandteil der Preußischen Kreisreform Anfang des 19. Jahrhunderts quasi verfassungsrechtlich verankert. In unserem föderalen Staatsaufbau bildet sie politisch die kleinste Einheit, die unter-



nach denen die Tätigkeit zu erfolgen hat. Beispiel hier: Die Landkreise und kreisfreien Städte werden zur Organisation der Heimunterbringung von Jugendlichen verpflichtet. Hohe Standards, die das Land setzt, verteuern aber die Tätigkeit. Wenn dann – wie besonders in Niedersachsen – die Kommunen für die Ausführung fremder Aufgaben nicht zwingend ein finanzielles Äquivalent bekommen, rächt sich dies bitter, weil sie auf den Kosten (teilweise) sitzen bleiben. So wird aus der kleinsten Einheit das letzte und schwächste Glied einer langen Kette. Die Kommunen verkommen zum Abschiebebahnhof bei der Organisation von Gemeinschaftsaufgaben, die erst zur Regelung auf eine höhere Ebene hochgezogen werden, um die Ausführung wieder doch nach unten zu verlagern.

Die Folge dieser Fehlentwicklungen: Eine effektive Selbstverwaltung im Sinne einer selbstbestimmten Organisation wird rechtlich verhindert und finanziell unmöglich. Ursächlich für diese Bedrohung kommunaler Tätigkeit ist eine Kombination aus dem Regelungseifer der höherrangigen Gesetzgeber, die Lebensbedingungen einheitlich zu fassen, und der Einsicht, dass viele Probleme besser nahe bei den Menschen, also in den Kommunen gelöst werden können.

Die subsidiäre Grundsatzdiskussion

Abhilfe kann nur eine durchgreifende Anwendung des subsidiären Prinzips schaffen. Dabei ist die Frage nach der Ausgestaltung staatlicher Aktivität in zwei Dimensionen zu denken: horizontal zwischen Staat und Bürger und vertikal zwischen den staatlichen Ebenen. Zuerst haben wir – horizontal – festzustellen, in welchen Sachbereichen der Staat, in welchen Gemeinschaften wie Verbände oder Familien und in welchen das Individuum die Erstverantwortlichkeit trifft. Bei dieser Diskussion, die uns bei Vorschlägen zur Reform des Sozialstaates wiederbegegnen werden, sollten wir berücksichtigen, dass die Ausübung staatlicher Gewalt einer Durchsetzung kollektiver Ansprüche gleichkommt, die aufgrund ihrer Totalität private Initiative erstickt und deshalb grundsätzlich nur das letzte Mittel zur Problemlösung sein darf.

Selbstverwaltung bedeutet Selbstverantwortung

Eine Neugewichtung zwischen öffentlicher und privater Aktivität trifft gerade die kommunale Ebene. Fast jeder Dritte ist ehrenamtlich tätig, davon die aller meisten im lokalen und regionalen Rahmen. Bürgerschaftliches Engagement vor Ort wird direkt erlebbar und erfahrbar. Es lässt den Einzel-

[In dieser Rubrik „Mit spitzer Feder“ wollen wir den innerparteilichen Diskurs über die Programmatik der Union und deren Unterscheidbarkeit zu anderen Parteien wiederbeleben.]

nen mit den „öffentlichen Dingen“ (lat. „res publica“) vertraut werden. Es hat eine identitätsstiftende Wirkung, die ihm eine Verwurzelung bieten kann als Fundament einer toleranten Offenheit. Mehr dieser privaten Initiative zu überantworten und diese zu fördern, ist Kerngedanke einer aktiven Bürgergesellschaft und emanzipiert die Solidarität von staatlicher Initiative. Dies ist die Idee eines liberalen Kommunitarismus, der nicht nur vom Wortstamm her einen Bezug zur Kommune hat und der der örtlichen Selbstverwaltung eine Selbstverantwortung der Menschen für ihren unmittelbaren Lebensraum zur Seite stellt.

Ohne Selbständigkeit keine Selbstverwaltung

Wenn wir nun kritisch das Ausmaß staatlicher Aktivität umrissen haben, müssen wir im zweiten Schritt vertikal ihre Organisation auf den verschiedenen Ebenen bestimmen. Wer hier den Mut zur Subsidiarität hat und öffentliche Tätigkeit in der Nähe zum Problem denkt, wird der Kommune mehr Selbständigkeit zugestehen müssen. Dies erweitert ihren Spielraum, beispielsweise bei ihrer momentan wichtigsten Baustelle: der Rahmensetzung eines in sich stimmigen Hilfesystems für Bedürftige, das von der Betreuung der Kleinkinder von Alleinerziehenden über die Hilfe für auffällig gewordene Jugendliche und der Integration von Ausländern bis hin zur Unterstützung für in Existenznot Gefallene reicht. Eine Politik der Selbständigkeit setzt aber eine Bündelung der Kompetenzen voraus, damit jede Ebene weiss, ob und wie sie eingreifen hat. Und sie setzt die Bündelung im Sinne einer Konnexität von Aufgabe und Finanzierung voraus. Eine solche „Politik aus einer Hand“ wird zwangsläufig zu der Einräumung eigener Finanzquellen führen müssen, wodurch z.B. ein Teil der Einkommenssteuer in kommunale Verantwortung gegeben wird. Dies würde die Kommunen aus dem Gängelband von Bund und Land entlassen und einer neuen Diskussion um die staatliche Qualität der kleinsten Ebene den Weg bahnen. So fördert mehr Selbständigkeit den Wettbewerb um die beste Ideen, den wir in Deutschland dringend brauchen.

Wahlkampfauftakt voller Erfolg

56 JU-Kandidaten auf den Listen im Landkreis Osnabrück

von Björn Flaßpöhler

„Jugend – Potential für unsere Zukunft“ war das Thema der einleitenden Gesprächsrunde auf unserer Wahlkampfauftaktveranstaltung im Rahmen einer Mitgliederversammlung am 20. Juni in Wallenhorst. Nachdem sich die Projektgruppe „Jugendarbeit“ des Kreisverbandes in den letzten Monaten intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt hatte und wir bereits auf einem Kreisausschuss im Januar und einer Kreisjugendpflegerkonferenz im März die Gelegenheit hatten, uns praxisnahe Einblicke über Probleme der Jugendlichen und die

me beachtliche Anstrengungen, um den Jugendlichen die Einbindung in die Welt der Erwachsenen zu erleichtern, betonte Sonja Gartemann, Kreisrätin beim Landkreis Osnabrück. In diesem Sinne werde gerade der Heranführung der jungen Erwachsenen an die Berufswelt besondere Bedeutung beigemessen. Denn jeder Jugendliche müsse in der Lage sein einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu finden. Dies zeige den jungen Menschen, dass sie ein wichtiger Teil der Gesellschaft sind und bringe somit soziale Zufriedenheit und Selbstvertrauen. Ferner stelle eine weitestgehende Verringerung der Arbeitslosenquote ebenso einen nachhaltigen Beitrag zur Schonung der öffentlichen Kassen dar und sei damit ein wesentlicher



Situation der offenen und verbandlichen Jugendarbeit im Landkreis Osnabrück zu verschaffen, verdeutlichte die von dem Radio- und Fernsehjournalisten Peter Kliemann moderierte Podiumsdiskussion noch einmal die Vielfaltigkeit sowie die Komplexität möglicher Ansatzpunkte für eine Optimierung der Jugendarbeit in unserem Landkreis.

Dass eine eingehende und vielseitige Förderung Jugendlicher sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich ohne Frage ein Schlüssel für wirtschaftlichen Erfolg und damit auch für eine dauerhaftes Funktionieren unseres Gesellschaftssystems sei, darüber waren sich alle Anwesenden einig. Allerdings auch darüber, dass Jugendliche heute in eine sich kontinuierlich verändernde Lebens- und Arbeitswelt hineinwachsen und somit auch vor einer Vielzahl neuer Herausforderungen und Probleme stünden, deren Bewältigung auch beachtliche Anforderungen an die Politik sowie die verbandliche und offene Jugendarbeit stellten.

Der Landkreis Osnabrück unterneh-

me beachtliche Anstrengungen, um den Jugendlichen die Einbindung in die Welt der Erwachsenen zu erleichtern, betonte Sonja Gartemann, Kreisrätin beim Landkreis Osnabrück. In diesem Sinne werde gerade der Heranführung der jungen Erwachsenen an die Berufswelt besondere Bedeutung beigemessen. Denn jeder Jugendliche müsse in der Lage sein einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu finden. Dies zeige den jungen Menschen, dass sie ein wichtiger Teil der Gesellschaft sind und bringe somit soziale Zufriedenheit und Selbstvertrauen. Ferner stelle eine weitestgehende Verringerung der Arbeitslosenquote ebenso einen nachhaltigen Beitrag zur Schonung der öffentlichen Kassen dar und sei damit ein wesentlicher

Aspekt zur Konsolidierung der kommunalen Haushalte. Als ein weiteres wichtiges Ziel gab die Kreisrätin die verstärkte Nutzung der modernen Informationstechnologien an. „Auch über diesen Weg müssen wir eine verstärkte Vernetzung der Jugendlichen mit den haupt- oder ehrenamtlichen Jugendpflegern erreichen.“ Für eine verstärkte Einbindung der Jugendlichen plädierte der stellvertretende Vorsitzende des Bundesjugendringes Jens Oppermann. „Junge Erwachsene dürfen nicht für irgendwelche politischen Konzepte funktionalisiert werden. Wir müssen sie stattdessen aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligen, die in erster Linie sie selbst betreffen.“ „Die Jugend ist auch nicht grundsätzlich politikverdrossen“, ergänzte Helga Aehlen vom Bund der katholischen Jugend. Viele Jugendliche wünschten sich aber, dass verstärkt mit ihnen über Probleme und mögliche Lösungsansätze gesprochen würde, anstatt diese über ihre Köpfe hinweg zu entscheiden.

Neben der Podiumsdiskussion sollten an diesem Abend natürlich auch unsere

weiteren inhaltlichen Schwerpunktthemen und natürlich die Hauptakteure des Kommunalwahlkampfes, nämlich unsere Kandidatinnen und Kandidaten, im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen. Vor diesem Hintergrund sprach sich unser Spitzenkandidat Andreas Quebbemann aus Bramsche deutlich für eine Fortführung der Konsolidierungspolitik im Hinblick auf die Kreisfinanzen aus. Durch Übertragungen und Ausschreibungen einzelner Aufgabenbereiche seien hier bereits jetzt effizientere Strukturen geschaffen und somit sowohl für den Landkreis als insbesondere auch für die Bürgerinnen und Bürger leistungsfähigere und dennoch kostengünstigere Alternativen gefunden worden. Was z.B. bei der Abfallentsorgung erfolgreich praktiziert wurde, solle auch für andere Bereiche,

wir langfristig Handlungsspielräume schaffen, die auch morgen noch projektbezogene Investitionen und Fördermaßnahmen zulassen, betonte der Bramscher JU Vorsitzende.

Nach einer kurzen Vorstellung unserer übrigen anwesenden Kreistagskandidaten, machte der als weiterer Referent geladene jüngste Bürgermeister Niedersachsens, Johann Wimberg, deutlich, dass auch ein hauptamtlicher Bürgermeister nicht älter als 35 Jahre sein müsse. „Frischer Wind in den Amtsstuben kann nur durch neue junge Ideen entstehen“, betonte der Friesoyter Bürgermeister. Deshalb wolle sich die Junge Union Osnabrück-Land mit ihren 56 Kommunalwahlkandidaten, die sich um insgesamt 76 Mandate für die einzelnen Räte und den Kreistag im Landkreis Osnabrück bewerben, auch bei dieser



wir z.B. den Schülertransport, geprüft werden. „Unser Ziel für die Kreispolitik in den kommenden Jahren muss es in erster Linie sein, unsere Schuldenlast durch innovative Politikansätze und die sich hieraus ergebenden Einsparungen weiter zu reduzieren. Nur so können

Kommunalwahl maßgeblich zu einer Verjüngung der Kommunalparlamente beitragen, versicherte der Kreisvorsitzende Björn Flaßpöhler zum Abschluss der Veranstaltung.

Alster, Bier und lange Nächte

Die Hamburgfahrt des Kreisvorstandes

von Björn Flaßpöhler

Das Hamburg allerdings mehr als eine Alsterrundfahrt und einen Besuch auf der Reeperbahn zu bieten hat, zeigte sich den Mitgliedern des JU Kreisvorstandes sehr schnell nach ihrer Ankunft in der vielseitigen Metro-pole an der Elbe.

Freitag morgens ging es von Osnabrück aus mit dem Zug zuerst nach Bremen und von dort aus weiter nach Hamburg. Dort angekommen, suchten wir zunächst unser Domizil für die Nacht auf, welches sich als überdimensionale Jugendherberge in unmittelbarer Nähe der Landungsbrücken herausstellte.

Nachdem wir dann unsere Zimmer

Nachtleben. So probierten wir in einem urigen Bierkeller den eigens dort gebrauten hanseatischen Gerstensaft, der ebenso wie das Weizenbier einige Liebhaber aus unsere Reihen fand. Am späteren Abend trieb uns dann doch die Neugierde Richtung Reperbahn. Zum Abschluss wählten wir dann das in unmittelbarer Nähe zu unserer Jugendherberge gelegene „Pubarsch“, um die Nacht schwungvoll ausklingen zu lassen. Nachdem das Aufstehen durch Aspirin und Koffein erträglich wurde, ging es wieder in die Stadt, um den lehrreichen Teil unseres Ausflugs wieder in den Vordergrund zu stellen.

Nach Abschluss unserer Besichtigungstour verlief die Rückfahrt aufgrund allmählich einsetzender Ermüdungserscheinungen sehr ruhig.



Die Kreisvorstandsmitglieder mit Mitglied der Hamburger Bürgerschaft Klaus-Peter Hesse (links) auf dem Balkon des Hamburger Rathauses

bezogen hatten, ging es in der Innenstadt als erstes zum beeindruckenden Hamburger Rathaus. Hier erwartete uns bereits mit Klaus-Peter Hesse, der selbst über fünf Jahre Landesvorsitzender der Jungen Union in Hamburg war, ein junges Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft. Selbst noch im fortgeschrittenen JU-Alte, brachte uns unser engagierter Gesprächspartner viele derzeit aktuelle Details der politischen Situation in der Hansestadt näher und konnte insbesondere im Hinblick auf die bevorstehende Bürgerschaftswahl von den hervorragenden Umfrageergebnissen der CDU berichten. Die Chance zur Wende sei da, man müsse sie nur ergreifen.

Der restliche Nachmittag wurde flexibel gestaltet und allgemein zum Bummeln entlang der Alster oder zum Shoppen genutzt.

Unser Schatzmeister Jens Waltermann entpuppte sich, mit Hilfe eines am Nachmittag erworbenen Buches über „Szene-Kneipen“, als ausgezeichnete Führer durch das Hamburger

Die JU in Melle

von Daniel Graske

Die Junge Union Melle im Jahr 2000 ist die einzige aktive politische Jugendorganisation im Raum Melle und sucht ihre Arbeitsschwerpunkte in erster Linie bei kommunalen Themen, welche die junge Generation bewegen. Dazu zählen u.a. Arbeits- und Ausbildungsplätze, Schulpolitik, Umweltschutz und natürlich das Freizeitangebot vor Ort. Gerade im Hinblick auf die Kommunalwahl 2001 sehen wir uns als jugendlicher Motor christlich-konservativer Unions-Politik und wollen deshalb auch in diesem Jahr unsere Kandidaten und somit unsere Ideen in den Kommunalparlamenten platzieren. Mit rund 80 Mitgliedern und zahlreichen Sympathisanten haben wir dabei beste Chancen. Natürlich bleiben wir trotzdem dem Motto "50% Politik und 50% Spaß" treu. Ob es nun Partys, Ausflüge oder auch Sportveranstaltungen sind, Spaß wird bei der JU Melle wirklich ganz groß geschrieben.



Wahlkampf

Von Frank M. Hilker

Jetzt geht's los: Die Kommunalwahl 2001 steht vor der

Tür. Es ist die Zeit der Leserbriefes eines jeden Berufenen zu den abstrusesten Themen. Es ist die Zeit des Plakatierwettkampfes, in der ganze Städte zu einem Schilderwald niedergeklebt werden. Es ist die Zeit der klinkenputzenden Hausbesuche. Und es ist immer wieder erstaunlich, wie viele Betriebe man in der Umgebung besichtigen kann. Ein Full-Time-Job!

Punkt!

Nach fünf Jahren ist nun auch der "unstreitbarste" Kommunalpolitiker aus seinem Dornröschenschlaf erweckt. Selbst der inaktivste Ortsverein (und besonders die gerade neu gegründete unabhängige Wählergemeinschaft) hat inzwischen genügend Munition gesammelt, um gegen den "Filz" zu schießen. Angeblich erstickt die herrschende Mehrheit damit alle guten Ideen im Keime - und das schon seit mindestens drei Jahrzehnten. Wunderlich nur, dass der Bürger damit immer nur drei Wochen vor der Wahl bombardiert wird.

Punkt!

Überhaupt: In Flugblättern und Pressemitteilungen wird so gerne darüber lamentiert, was der "politische Gegener" (ist das nicht ein schrecklicher Ausdruck?) alles falsch macht. Eigene Ideen werden meistens (leider) nur sehr abstrakt formuliert. Wervon uns ist denn nicht für "mehr Arbeitsplätze und Ausbildung", "bessere ÖPNV-Verbindungen" und eine bessere Umwelt (um nur einige Floskeln zu vermeiden)? - Ach, ich vergaß natürlich noch den Weltfrieden. -

Punkt!

Übrigens braucht Niedersachsen endlich mehr Lehrer und Polizisten! Aber fällt das überhaupt in den Kompetenzbereich der Kommunalpolitik? Egal. Das liefert dann die Legitimation, als nächstes für den Landtag zu kandidieren. Und wenn der Ministerpräsident nicht wegen der "globalen Politik" wirken kann, muss er eben Bundeskanzler werden.

Punkt!

Natürlich heißt es "Tue Gutes und rede darüber"! Wie gut, dass die neue Turnhalle noch vor der Wahl eingeweiht werden kann. Und da neben noch einige wenige Betriebe besichtigt werden, bleibt gar keine Zeit mehr, um sich unangenehmen Themen zu widmen. Die werden sowieso zwei Jahre auf's Abstellgleis gestellt.

Punkt!

Übrigens ist niemand besser als Bürgermeister geeignet als Herr Schmidt. Und Herr Meier wird die Interessen seines Vereins vertreten. Was mit Frau Krabappel ist? (Eine "Zugezogene"! Die darf selbstverständlich auch kandidieren. Aber es gibt noch den Herrn Müller, der schon seit 20 Jahren darauf Acht gibt, dass seine Ortschaft nicht zu kurz kommt.

Punkt!

Ob sich der Bürger nicht ab und an verschaukelt vorkommt? Kann sein. Aber weiß er überhaupt, was der von ihm gewählte Kandidat bewegen könnte, welche Rechte und Kompetenzen er hat?? Weiß der Kandidat es eigentlich selbst??? Nun, wenn (wie ich überzeugt bin) die große Mehrheit aller Kommunalwahlkandidaten noch nie an einer Rats- oder Ausschusssitzung teilgenommen hat..... Kann man dann noch dem Wähler Politikverdrossenheit vorwerfen?

Punkt!

Wie dem auch sei: Kein Wahlkampf gleicht dem anderen. Weil es eben doch den Kindergarten um die Ecke gibt, ein neues Baugebiet an dieser Stelle sehr geeignet und eine neue Sporthalle ohnehin schon seit langem erforderlich ist. Vielleicht ist es ja doch die Gelegenheit, um das Interesse des Bürgers an der Politik zu wecken!! Wir sollten die Zeit also nutzen, um der vermeintlichen Politikverdrossenheit aktiv entgegenzuwirken. Aber bitte nicht mit einem abgedroschenen Wahlkampf!

Punkt!

P.S.: Auf *uns* treffen all' diese sarkastischen Gedanken nicht zu. Wir sind die Besten - also wählt uns!!

JU-Quakenbrück besichtigte MöWe

von Christian Calderone

Die Gründung eines örtlichen "SkM - katholischen Vereines für soziale Dienste" ist nach Worten von Geschäftsführer Manfred Ruhloff eines der nächsten Vorhaben des Sozialdienstes.

Dieses Erfahren die Mitglieder der JU Artland im Rahmen einer Besichtigung der MöWe (Möbelwerkstätten) an der Quakenbrücker Artlandstraße. In einem ehemaligen Kühlager bietet der SkM neben einer Schuldnerberatung eine umfassendes Arbeitsprojekt für schwerst vermittelbare Langzeitarbeitslose an.

Knapp 30 Arbeitsplätze - fast doppelt so viele, wie bei der Gründung geplant - sind in der MöWe in der vergangenen zwei Jahren des Bestehens geschaffen worden. Die meisten Arbeitsverhältnisse sind dabei auf ein Jahr begrenzte, von Arbeits- oder Sozialamt finanzierte Maßnahmen für Menschen mit Problemen im beruflichen Alltag. Ziel sei es, bei der Zielgruppe die "Schwelle zur Produktivität" zu überschreiten, was Leistungsbereitschaft, Pünktlichkeit oder Verlässlichkeit betrifft. Immerhin sei die menschliche Arbeitskraft in Deutschland ein "teurer Produktionsfaktor". "Wenn alles ganz gut läuft, können wir nach der Jahresfrist in den ersten Arbeitsmarkt vermitteln" so Ruhloff. Dieses sei jedoch selten

genug der Fall. Dennoch sei die Arbeit der SkM wichtig für Menschen, die "ohne unsere Hilfe keine Arbeit finden". Gründe hierfür seien oftmals ein niedriges Bildungsniveau, mangelnde Deutschkenntnisse, Analphabetismus oder (überwundene) Drogensucht.

Der SkM beabsichtigen ein weitergehendes Engagement im Artland, so Ruhloff, wobei vor allem die Bereiche der Familienpflege und der Obdachlosenarbeit im Gespräch seien. Um eine enge Verzahnung mit der Bevölkerung zu gewährleisten, sei auch für diese Planungen die Gründung eines örtlich gebundenen SkM nötig.

Christian Calderone hob die Bedeutsamkeit dieses Projektes des zweiten Arbeitsmarktes insbesondere für die Samtgemeinde hervor: Schließlich habe man im Artland im Vergleich zum Landkreis zu kämpfen mit einer hohen Arbeitslosigkeit, einem niedrigen Qualifikationsniveau und einer schwierigen Wirtschaftsstruktur.



Informierten sich über die Arbeit des SkM in Quakenbrück: Der Vorstand der JU Artland.

Die JU Georgsmarienhütte stellt sich vor:

von Florian Kahler

Unser Verband peilt zurzeit die magische Zahl von hundert Mitgliedern an. Mit einem jungen und einsatzfreudigen Vorstand und einer ganzen Reihe von aktiven Mitgliedern haben wir einen erneuten Generationswechsel geschafft.

So können wir auch in Zukunft jedes Jahr mit einer Bierbunde auf der Oeseder Kirmes vertreten sein und zusätzlich

das im nächsten Jahr zum 30. mal stattfindende Kinderzeltlager auf die Beine stellen. Das erfolgreiche JU-Zeltlager hat in unserer Stadt einen großen Bekanntheitsgrad. Inzwischen fahren ehemalige Kinder als Gruppenleiter mit und sorgen für eine natürliche Verjüngung des Teams. Einige Eltern sind sogar selbst als Kind im JU-Zeltlager mitgefahren.

Ehrenamtliches Engagement schafft eine breite Basis, um Jugendarbeit vor Ort zu leisten.

Die Einnahmen der Kirmesbude bereiten wiederum den finanziellen Hintergrund für ein erfolgreiches Zeltlager. So werden wir diese schöne Tradition noch sehr viele Jahre weiterführen. Doch die Zahl der Kommunalwahlkandidaten lässt uns optimistisch in die Zukunft blicken. Allein sieben JU-ler wollen in den Rat der Stadt. Von zehn Kreistagskandidaten stellt die JU in Georgsmarienhütte sogar drei. Also bewegt die JU auch in Sachen Kommunalwahl Einiges in Georgsmarienhütte.

Ju Dissen - Bad Rothenfelde

von Moritz Gausepohl

Die JU Dissen/Bad Rothenfelde ist am 1. November 1998, unter der Führung von Christina Uhkötter, gegründet worden. Seit dem 17. Dezember letzten Jahres ist ein neuer Vorstand aktiv dabei, die Dissener und Bad Rothenfelder Umwelt mitzugestalten.

Die Anzahl der Mitglieder ist seit der Gründung 1998 auf ca. 60 angestiegen. Zudem ist zu erwähnen, dass unser Ortsverband das 700. Mitglied des Landkreises Osnabrück begrüßen durfte.

Wir sind junge, dynamische und engagierte Leute, die sich darum bemühen den eigenen Ort attraktiver für die junge Menschen zu gestalten. Um dies zu verwirklichen stellen wir für die

Kommunalwahl am 9. September drei Kandidaten für den Dissener Stadtrat.

Des weiteren planen wir noch in diesem Jahr ein Volleyballturnier zu veranstalten. Traditionell haben wir auch dieses Jahr einen Stand auf dem Bad Rothenfelder Weihnachtsmarkt.

Genau wie mit unserer im Mai veranstalteten Party versuchen wir mit solchen Aktionen die JU für die Jugend attraktiv zu machen.

Denn nur zusammen können wir etwas erreichen!!!



Moritz Gausepohl (links) und Björn Flaßpöhrer (rechts) begrüßen unser 700. Mitglied mit einem kleinen Geschenk.

CDU und JU in Alfhausen wollen hoch hinaus

von Michael Erdhaus

Für den diesjährigen Flohmarkt in Alfhausen hatten sich CDU und Junge Union etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Zum Wahlkampfauftakt musste etwas Besonderes her.

So wurde ein Kran organisiert, an dem ein Korb befestigt wurde, mit Hilfe dessen alle Interessierten in den strahlend blauen Alfhauser Himmel befördert wurden. Natürlich waren alle Kinder in besonderem Maße von diesem Spektakel beeindruckt.

Gerade in den Korb eingestiegen, führte der Kran die Korbinsassen sogar in noch höhere Dimensionen, als dies jemals durch das Besteigen des Alfhauser Kirchturms möglich gewesen wäre. Unten unterdessen wurde auch nicht gerastet. Der CDU-Stand stellte Luftballons zur Verfügung und stellte auf einem riesigen Plakat sämtliche Kandidaten auf der CDU-Liste mitsamt Foto vor. Die Junge Union hatte an ihrem Stand eine Kopie eines 50-Mark Scheines angebracht. Auf diesen Schein sollte mit Dartpfeilen geworfen werden. Doch nur wer das rechte Auge der abgedruckten Person auf der Rückseite des Scheins traf, durfte 50 DM mit nach Hause nehmen. Dieses Glück hatte an jenem Nachmittag niemand. Ein sehr gut geschmückter Stand, eine tolle Stim-



mung, reges Treiben, geselliges Miteinander, ein sehr gut besuchter Flohmarkt, fröhliche Stimmung und Präsenz aller Kandidaten für den Gemeinderat machten diesen Nachmittag zu einem unvergleichlichen Erlebnis und stellten zudem einen nahezu perfekten Wahlkampfauftakt dar. CDU und Junge Union in Alfhausen setzten an diesem Tag ein Zeichen. Nicht nur mit dem Kran sollte es hoch hinaus gehen, sondern auch die Wahl sollte einen ähnlich positiven Ausgang haben und dafür wolle man alles tun, was die einhellige Meinung aller Anwesenden. Bleibt noch zu erwähnen, daß der Flohmarkt darüber hinaus noch mehr zu bieten hatte: bullriding, Wasserfußball und natürlich eine Vielzahl an Verkaufsständen unterschiedlichster Art und kulinarische Leckerbissen.

Für alle ein toller Tag, der glücklicherweise auch wetterseitig nicht ins Wasser fiel.

Sommerzeltlager der JU Georgsmarienhütte

Der Wettergott hat uns mit Sonne verwöhnt

von Jens Waltermann

"Wo warst Du denn im Urlaub?" wurde ich gefragt, als ich sonnengebräunt auf einen Geburtstag kam. Ich antwortete, dass ich nicht weggefahren war, sondern die letzte Woche mit ca. 70 Kindern und ca. 12 weiteren Betreuern im Sommerzeltlager der JU in Georgsmarienhütte verbracht hatte.

In diesem Jahr hat die JU Georgsmarienhütte bereits das 29. Jahr ein Sommerzeltlager ausgerichtet. Ins Leben gerufen wurde dieses von Heinz Lunte, der nun der Bürgermeister von GMHütte ist und für dieses Amt bei der Kommunalwahl nun ein weiteres Mal antritt.

Nachdem wir zuletzt durch das verregnete Zeltlager aus dem letzten Jahr in allen Künsten des Zelttrocknens geübt waren, begann das Aufbauen dann auch in diesem Jahr wieder mit orkanartigen Regenfällen, die uns das erste Zelt - noch bevor auch nur ein Kind eingetroffen war - über den Platz wehte. Von diesem Tiefpunkt aus, steigerte sich das Wetter zu himmlischen Höhen und wir hatten eine der angenehmsten 30 Grad Wochen dieses Jahres.

Dieser Umstand verleitete uns, neben den seit Wochen und Monaten minutiös vorbereiteten Aktionen eine tägliche Wasserschlacht einzuschleichen, die den Kindern die Dusche zwar nicht ersparte aber beste Laune brachte. Daneben fanden natürlich auch eine Fahrt in den Osnabrücker Zoo, eine Lagerolympiade, eine Stadtrally und ein

anderen Parks, in unendlich erscheinenden Warteschlangen.

Für viele war das Highlight aber mal wieder die Nachtwanderung. Nach dem Überstehen von vielen Stationen, die erschreckten, gruseln sollten und Aufgaben parat hatten, fielen die Kinder dann auch endlich einmal von alleine wie Steine ins Bett und gaben auch uns Betreuern die Möglichkeit auszuschlafen.

Abgerundet wurde das Programm von zwei Grillabenden, einem Herzblattspiel, einem Kinoabend und einem Lagerfeuer für die Nachtwache, die allabendlich unser Lagerbanner verteidigte.

Am bunten Nachmittag konnte sich neben vielen Gästen aus der CDU auch Bürgermeister Heinz Lunte von der guten Stimmung nicht nur überzeugen, sondern sie durch das Spendieren von Eis sogar noch steigern.

Neben den typischen Verletzungen wie leichten Schürfwunden und einer Verstauchung, konnten die Eltern ihrer 7-14-jährigen Kinder nach acht erlebnisreichen Tagen gesund aber erschöpft wieder abholen.

Wir Betreuer waren uns dann nach dem Aufräumen einig, dass diese Woche rundum gelungen war.

Es war ein wunderbarer Urlaub, war mein letzter Gedanke, bevor ich zu Hause angekommen sofort ins Bett und einen tiefen Schlaf fiel.



Hier hat es einmal geklappt. Alle Kinder des JU-Sommerlagers sitzen ganz ruhig auf einem Fleck.

Bastelnachmittag statt.

Besonders zu erwähnen wäre in diesem Jahr die Fahrt in den Safari-Park Stukenbrock. Denn jeder, der in den Fahrattraktionen, wie der Marienkäferbahn, dem Free-Fall-Tower oder dem Black-Fly nicht mindestens zweimal sitzen geblieben ist, galt schon fast als Spalter. Damit hatten wir einen wahn-sinnigen Spaß in den Fahrgeschäften und verbrachten den Tag nicht, wie in

Zwei JU-Kandidaten für den Samtgemeinderat

Junge Union Ankum im Gespräch mit CDU-Chef Reinhold Coenen

von Holger Jahndel

Zu einem Informationsaustausch traf sich kürzlich der Vorstand des JU-Gemeindeverbandes Ankum-Eggermühlen-Kettenkamp mit dem CDU-Vorsitzenden und Samtgemeindebürgermeister Reinhold Coenen. Der bevorstehende Kommunalwahlkampf bildete das Hauptthema der gemeinsamen Konferenz, bei der aber auch allgemeine kommunalpolitische Themen zur Sprache kamen.

Insbesondere für Jugendliche, die in Niedersachsen zwar ab 16 Jahren das Wahlrecht besitzen, aber oft noch wenig oder gar nicht politisch interessiert sind, wolle die Junge Union zu verschiedensten Themen Informationsveranstaltungen und Diskussionen organisieren. Ausdrücklich begrüßt, befürwortet und unterstützt wurden von

CDU-Chef Reinhold Coenen die Planungen der Jungen Union, mit zwei eigenen, jungen Kandidaten bei der Wahl zum Rat der Samtgemeinde Bersenbrück anzutreten. „Gerade im kommunalen Bereich kann man als junger Mensch mit Elan und Engagement oftmals mehr bewirken, als man selber denkt“ gab die neue JU-Vorsitzende Christiane Frerker zu bedenken und dankte Jörg von der Heide und Frank Wöllermann für ihre Bereitschaft, sich um den Einzug in das Ratsgremium zu engagieren.

An der traditionellen „Woche der CDU“ beteiligt sich die Junge Union in diesem Jahr nicht nur mit einem „Jungwähler-Hearing“, sondern natürlich auch wieder mit ihrem beliebten Fußballturnier. Teilnahmeberechtigt sind Jugendliche bis ca. 15 Jahren aus den Gemeinden Ankum, Eggermühlen und Kettenkamp, die am 31. August in der Zeit von 15 bis 18 Uhr um den Sieg kicken können. Neben Spiel und Spaß mit dem runden Leder locken für die siegreichen Mannschaften lukrative Ge-

winne. Mit einem Grillabend, so der Beschluss des JU-Vorstandes, soll der Fußball-Nachmittag gemütlich ausklingen.



www.ju-lkos.de

Auf unseren Internetseiten findet Ihr nicht nur die Neuesten Infos, sondern Ihr könnt Euch auch für den INFO-POOL eintragen. Über unsere Mailingliste bekommt Ihr immer die Neuesten Infos direkt per Email zugeschickt. Also: Tragt Euch auf unserer Homepage in den Info-Pool ein!

Quakenbrück muß Mittelzentrum bleiben

von Christian Calderone

"Für ein (er-)lebenswertes Artland" - unter dieses Motto stellt die JU Artland ihr Kommunalwahlprogramm für den 9. September. Die Mitglieder beschlossen einstimmig das elfseitige Dokument. Vorsitzender Christian Calderone hatte zuvor die inhaltlichen Schwerpunkte vorgestellt.

"Den kommunalen Gebietskörperschaften werden immer umfangreichere Aufgaben der Bundes- und Landesverwaltung übertragen, ohne eine umfassende Finanzhoheit zu gewähren." Die Folgen seien ein sich drastisch erhöhender Schuldenstand sowie ein Kapitalmangel für infrastrukturelle und arbeitsplatzschaffende Investitionen. Deswegen müsse sich kommunale Politik verstärkt an einer langjährigen Perspektivplanungsorientierung. "Die wenigen Mittel können nur auf diese Weise möglichst Gewinnbringend eingesetzt werden", zeigt sich der Vorstand überzeugt.

Ein "Zukunftskonzept regionale Einkaufsstadt" sei erforderlich, "damit Quakenbrück Mittelzentrum bleibt". Die Lange Straße müsse als Haupteinkaufsstraße Bestand haben. Gleichwohl sollen vorhandene Einkaufsschwerpunkte, so die Lange Straße und das Einkaufszentrum in der Neustadt, vernetzt werden. Insbesondere am Bahnhof gebe es dringenden Handlungsbedarf. Die Inwertsetzung der brachliegenden Flächen im hinteren Bahnhofsbereich sei anzustreben, forderte Christian Calderone. Gleis 1 müsse - auch im Sinne der Museumsbahn - wieder als durchgängiges Personenzuggleis zugelassen werden.

Vorrangiges Ziel der Wirtschaftspolitik müsse es sein, Arbeits- und Ausbildungsplätze zu schaffen und zu erhalten. Der kommunale Handlungsspielraum in dieser Frage sei äußerst gering, da das strukturschwache Artland nicht von EU-Förderprogrammen profitiere. Es gelte die "weichen Standortfaktoren", wie die guten Freizeit- und Wohnmöglichkeiten, die Naherholungsgebiete und die guten schulischen Einrichtungen, hervorzuheben.

Die Einrichtung eines Jugendhauses als zentrale Anlaufstelle sei jugendpolitisch anzustreben. Im Jugendhaus müsse dabei ein Sozialarbeiter als Ansprechpartner bereitstehen. Die JU begrüßt ausdrücklich die laufende Konzeptdarstellung zur offenen Jugendarbeit in der Samtgemeinde.

Das komplette Programm ist unter www.ju-artland.de im Internet zu finden.

Wulff tourte mit JU-Kandidaten durch den Landrkeis

von Christian Wiermer und Jens Waltermann

Melle/GM-Hütte/Bramsche/Neuenkirchen

Das direkte Gespräch wurde gesucht als die JU Kandidaten sich auf zur Promotiontour zusammen mit dem stellvertretenden CDU-Bundsvorsitzenden Christian Wulff, sowie Landrat Manfred Hugo machten.

Erste Station am 15. August war das Jugendhaus in Melle-Buer. Dort trafen sich Wulff, Hugo und der erste Stadtrat der Stadt Melle Dr. Reinhold Kassing zum Gespräch mit der Vorsitzenden des hausbetreuenden Vereins „Jugendhaus Buer“ Ute Thöle-Ehlhardt. JU-Kreistagskandidat Tim Heitling suchte in dem Eisenbahnwaggon den Dialog mit den anwesenden Jugendlichen. Zusammen diskutierten sie über die offene

Anschluss an den Canvassing-Auftritt auch noch durch die „Oeseder Strasse“ in der Ortsmitte Oesedes.

Die Fußgängerzone am Marktplatz in Bramsche bot den Tourenden grosse Möglichkeit zur aktiven Wahlwerbung. Zur Kommunalwahl hatten sich die JU 'ler aus Bramsche einganz besonderes Werbemittel ausgedacht. Mit bedruckten Getränkedosen machten sie den Besuchern in der Innenstadt an diesem über 30 Grad heissen Tag eine Freude.

Die nächste Station war das Schulzentrum in Neuenkirchen. Hier hatte die JU Neuenkirchen Zettel an die Haushalte verteilt und zu einer Informationsveranstaltung mit Christian Wulff, Manfred Hugo, Reinhold Coenen und Bernward Abing eingeladen.

Etwa 50 Leute sammelten sich um die Infostände. Bürgermeister Brinkmann begrüßte die Gäste in der



Die erste Station: Björn Flaßpöhler, Manfred Hugo, Christian Wulff und Reinhold Kassing im Schatten des Eisenbahnwagongs, der von den Meller Jugendlichen in eigenarbeit renoviert wurde.



Die zweite Station: Canvassing bei 34 Grad im Schatten, aber Schatten gab es kaum. Hier Wulff mit Björn Flaßpöhler (links), Bürgermeister Heinz Lunte (4. v.l.) und den GMHütter JU-Kandidaten Stefan Birgoleit, Thorsten Schoppmeyer, Simone Speckmenn, Christoph Gröne und Jens Waltermann



Die vierte Station: Christian Wulff steht zwischen den Bürgern, die gekommen waren, um zu hören, was er zu sagen hatte.

Jugendarbeit, die seit über zwei Monaten in dem Jugendhaus praktiziert wird. Dabei lobte Christian Wulff besonders die örtliche Jugendpflege. „Das ehrenamtliche Engagement hier ist bewundernswert und verdient berechnete Unterstützung“, so der CDU-Landesvorsitzende am frühen Mittag. Manfred Hugo bewertete das Jugendzentrum als „vorbildlich im Rahmen des Landkreiskonzepts.“

Der anschließende Termin für Wulff und Co. hatte seinen Schauplatz in Georgsmarienhütte-Oesede. Dort war das bewährte Canvassing mit den GM-Huetter JU-Stadtratskandidaten angesagt. Auf dem Parkplatz des neuen Düte zentrums kamen die Ratsbewerber Jens Waltermann, Stefan Birgoleit, Thorsten Schoppmeyer und Simone Speckmann ins unmittelbare Gespräch mit den GM-Hütter Bürgern. Christian Wulff und Manfred Hugo zogen im

Samtgemeinde Neuenkirchen. Hogo und Wulff sprachen dann kurz über die Situation im Landkreis bzw. in Niedersachsen. Nach einer Übergabe eines Videos von Neuenkirchen durch Bernward Abing einedete dann der offizielle Teil und Christian Wulff stand den Gästen nach kurz zur Diskussion zur Verfügung.

Nach einem aufregendem und Anstrengendem Sommernachmittag fuhr Christian Wulff dann wieder ab, um in Osnabrück zu seinem nächsten Veranstaltung zu kommen.

Wir haben uns auf jeden Fall riesig gefreut, dass sich unser CDU-Landesvorsitzender und stell. Bundesvorsitzender sich fast einen ganzen Tag Zeit genommen hat, um uns als JU im Wahlkampf zu unterstützen.



Die vierte Station: Die Kandidaten der Jungen Union in Neuenkirchen mit dem dem stell. Bundesvorsitzenden der CDU.

Termine

18.08.2001:

Großanvassing in Osnabrück auf dem Nikolaort von der JU Osnabrück-Land und Osnabrück-Stadt von 9.00h bis 16.00h. unter anderem werden wir ein Kicker in Lebensgröße aufbauen.

25.08.2001:

Besuch von Hildegard Müller, Bundesvorsitzende der Jungen Union und Mitglied des Präsidiums der CDU.

Wir machen um 11- 13 h einen Stadtrundgang durch Quakenbrück.

27.08.2001:

Erwin Teufel, Ministerpräsident aus Baden-Württemberg ist ab 19.30h in Melle

28.08.2001:

Angela Merkel, Bundesvorsitzende der CDU redet um 19.30h im Kasino in Georgsmarienhütte.

29.08.2001:

Eckard von Klaeden, Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, ist mit der JU im Landkreis unterwegs. Die Stationen werden noch bekannt gegeben.

31.08.2001:

JU Wahlkampf tour:
9.00h: Marktplatz in Quakenbrück
14.00h: Oeseder Wochenmarkt in Georgsmarienhütte
19.00h: Belm

01.09.2001:

JU-Wahlkampf tour:
9.00h: Markt in Melle

06.09.2001:

Edmund Stoiber, bayrischer Ministerpräsident redet in Bramsche. Dazu wird eigens ein 2500 qm großes Bierzelt an der Malgartener Strasse (zwischen Hotel Idingshof und Umgehungsstrasse) aufgebaut. Die Veranstaltung beginnt um 18.45 h. Einlass ist ab 17.00 h. Es wird eine Blaskapelle spielen. Es ist natürlich auch möglich Speisen und Getränke zu bekommen. Nur durch rechtzeitiges Erscheinen kann man sich einen Sitzplatz sichern.

09.09.2001:

Kommunalwahl in Niedersachsen. Das heißt alle Stimmen für die jungen Kandidaten bei der CDU.

21.-24. 09.2001:

Oeseder Kirmes: Besucht unbedingt die Getränkebude der JU Georgsmarienhütte vor der neuen Volksbank

Zukunftschancen im ländlichen Raum sichern

JU fordert Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung

von Björn Flaßpöhler

Die Mitgestaltung einer Wohn-, Lebens-, und Arbeitswelt in der sich die Menschen wohlfühlen und in der auch gerade Jugendliche aussichtsreiche Perspektiven für eine erfolgreiche Zukunftsgestaltung nach ihren Vorstellungen erkennen, ist nach Auffassung der Jungen Union Osnabrück-Land eine der entscheidenden Aufgaben kommunaler Politik. Gerade die Kommunen im ländlichen Raum müssen ihren Bürgern ein hohes Maß an Lebensqualität bieten, um so über ein attraktives Erscheinungsbild nach außen neue Einwohner zu gewinnen.

„Lösungen für vorhandene Probleme können ohne Zweifel vor Ort am günstigsten gefunden werden und auch Ansatzpunkte für nötige Veränderungen lassen sich nah bei den Bürgerinnen und Bürgern schneller erkennen und umsetzen“, betonte unser Spitzenkandidat für den Kreistag, Andreas Quebbemann, bei einer Sitzung in Osnabrück. Vor diesem Hintergrund ist das verfassungsmäßig garantierte Prinzip der kommunalen Selbstverwaltung, welches vorsieht, dass möglichst viele Entscheidungen unmittelbar in den Städten, Gemeinden oder auf Kreisebene getroffen werden, auch grundsätzlich der richtige Weg, um ein zielgenaues und effizientes Arbeiten der Kommunen zu gewährleisten. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben jedoch gezeigt, dass den Städten, Gemeinden und Landkreisen sowohl vom Bund als auch insbesondere vom Land Niedersachsen

immer mehr Aufgaben übertragen worden sind, ohne dass eine entsprechende Gegenfinanzierung gewährleistet worden wäre. Stattdessen sind zum einen die finanziellen Zuweisungen für die Kommunen in Niedersachsen von Jahr zu Jahr weiter gekürzt worden und zum anderen wird gerade der ländliche Raum gegenüber den größeren Städten im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs deutlich benachteiligt. Es kann vor diesem Hintergrund politisch nicht mehr hingenommen werden, dass auf der einen Seite Leistungen vom Land Niedersachsen in Anspruch genommen, aber niemals bei den Städten, Gemeinden und Landkreisen bezahlt werden und insbesondere den kleineren Kommunen auf der anderen Seite sinnbildlich sogar noch Geld aus der Tasche gezogen wird.

Der Landkreis Osnabrück hat es zwar durch eine solide Finanzpolitik geschafft seine Schuldenlast trotz dieser miserablen Rahmenbedingungen in den letzten Jahren deutlich zu senken, dennoch können die kommunalen Haushalte nur dann langfristig konsolidiert werden, wenn den Städten, Gemeinden und Kreisen vom Land auch die finanziellen Mittel wieder gegeben werden, die sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigen. Zusätzlich muss bei unserer Landesregierung endlich ein Umdenken zugunsten des ländlichen Raumes stattfinden. Vor der EXPO mussten große Teile der im investiven Bereich zur Verfügung stehenden Mittel für die Vorbereitung der Weltausstellung aufgewendet werden und die hiervon abseits gelegenen Regionen wurden auf die Zeit danach verdrängt. Nun müssen den hinhalt-

den Versprechungen von gestern aber endlich auch Taten folgen.

Im ländliche Raum liegen – der Landkreis Osnabrück beweist es – die Wachstumsregionen der Gegenwart und der Zukunft. Eine dauerhafte Benachteiligung schaden nicht nur den betroffenen Kommunen selbst, sie untergräbt auch das Prinzip der kommunalen Selbstverwaltung und beeinträchtigt die Wirtschaftskraft und damit die Zukunftschancen des gesamten Landes Niedersachsen.

Die Junge Union in Bad Iburg

von Thomas Hölischer

Der Stadtverband der JU Bad Iburg zählt nunmehr mit etwa 90 Mitgliedern zu den größten politischen Jugendverbänden in den Gemeinden Niedersachsens.

In den letzten Monaten verzeichnet wir durch zahlreiche gute Aktionen unseres Verbandes einen enormen Mitgliederanstieg.

Der JU-Stall auf dem Benno-Fest war ein Anziehungspunkt für Freunde, Bekannte und der vielen Tagesbesucher an diesem Wochenende.

Unsere hartnäckigen Bemühungen zur Verbesserung des Freizeitangebots für junge Bad Iburgerinnen und Bad Iburger haben sich ausgezahlt. Die Fertigstellung der Skateranlage im FUNPARK am Schulzentrum steht kurz bevor. Die Instandsetzung des Beachvolleyballfeldes im Freibad ist bereits abgeschlossen und wird am 1. September mit einem Einweihungsturnier gefeiert. An beiden Projekten wirkten tatkräftig JU 'ler mit.

Als Ausrichter des diesjährigen JU-Fußballcups hielten wir für unsere Freundinnen und Freunde ein sportliches Angebot bereit. Im Finale gewann nach hartem Kampf die Mannschaft Bad Iburg I gegen das Team aus GMhütte.

„Mit jungen Kandidaten auf der Liste der CDU“ will die JU in Bad Iburg auf sich aufmerksam machen und möglichst viele Wählerstimmen gewinnen. Gegenwärtig werben unsere Kandidaten durch Wahlkampfaktionen für sich und die Ziele der JU. Die bisher zwei JU-Sitze im Bad Iburger Rat sollten auch am 9. September wieder zu holen sein. Schneidet die CDU bei der Wahl erfolgreich ab, eröffnet sich für einen weiteren JU 'ler die Chance in den Rat zu gelangen.

Hauptversammlung in Melle

von Daniel Graska

Die Mitglieder der JU Melle wählen auf ihrer Jahreshauptversammlung in der Gaststätte Bayerischer Hof einen neuen Vorstand. Daniel Graska, der die Führung der JU Melle im Oktober des letzten Jahres vom derzeitigen Kreisvorsitzenden Björn Flaßpöhler übernommen hatte, wurde in seinem Amt erneut einstimmig bestätigt.

Nicht nur der fleißige Einsatz in der „Heißen Bude“ auf dem Meller Weihnachtsmarkt, womit dem Schulprojekt „Cuenca“ des Gymnasium Melle über 1500 DM gespendet werden konnten, sondern auch das Vorantreiben der eigenen Homepage (www.ju-lkos.de/melle) lobte Graska besonders in seinem Bericht des Vorstandes. Gerade die Homepage sei ein wichtiges Medium,

um die Kandidaten der JU Melle für die Kommunalwahl im Herbst den jungen Wählern vorzustellen.

Für die Position des Stellvertreters und die des Schatzmeisters votierten die Meller JU 'ler mit Wiederwahl, so dass Jan Holtkamp und André Fischer ein weiteres Jahr ihre Tätigkeit fortsetzen können. Lennart Kübler wurde in der Funktion des Pressereferenten neu in die Vorstandsarbeit eingebunden. Als Beisitzer wurden Rebecca Hövel, Thomas Uhlen und Christian-Gregor Landwehr gewählt. Des weiteren wurden die Vertreter in den Kreisausschusses aus den Reihen der Mitglieder bestimmt.

Abschließend bedankte sich Daniel Graska bei Landrat Manfred Hugo und bei den Mitgliedern für das ihm entgegengebracht Vertrauen und wünschte seinem neuen Vorstand viel Erfolg und eine gute Zusammenarbeit

Am 9. September ist die Wahl – aber was wird gewählt ?

von Jens Waltermann

Am 9. September heißt es: Raus aus dem Sessel, ran an die Urne! Aber wer darf denn überhaupt wählen?

Wahlberechtigt sind Deutsche und Staatsangehörige von Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Auf jeden Fall müssen die Wähler das 16. Lebensjahr vollendet haben. Außerdem müssen sie seit mindestens drei Monaten in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben.

Bis zum 17. August müssen die Wahlbenachrichtigungen an die Wahlberechtigten zugestellt worden sein. Wer bis dahin keine Benachrichtigungskarte erhalten hat, sollte sich unverzüglich mit der Verwaltung seiner Stadt oder Gemeinde in Verbindung setzen, um das Wählerverzeichnis gegebenenfalls korrigieren zu lassen.

Denn diese Wahlbenachrichtigung benötigt man zum Wählen. Auf dieser Karte steht, was zu wählen ist und wo sich das entsprechende Wahllokal befindet. Denn nur in dem dort genannten Wahllokal kann man seine Stimme abgeben. Wenn man am 9. September nicht die Möglichkeit haben wird ins Wahllokal zu gehen, dann kann man Briefwahlunterlagen vom 17. August an bei den Gemeindeverwaltungen beantragen. Wer seine Stimmen persönlich im Wahllokal abgeben will, muss die Benachrichtigungskarte und seinen Personalausweis mitbringen, um sich auszuweisen.

Grundsätzlich gibt es überall in unserem Landkreis einen Stimmzettel für die Wahl zum Kreistag, einen für die Wahl zum Stadt- oder Gemeinderat und einen für die Wahl zum Landrat.

Um das Amt des hauptamtlichen Landrates bewerben sich bei der Wahl am 9. September Manfred Hugo (CDU), Hartmut Nümann (SPD), Dr. Arnulf Nüßlein (Grüne) und Conrad Bramm (FDP).

Denn neben der Landratswahl und der Gemeinderatswahl beziehungsweise der Samtgemeinderatswahl werden in neun Kommunen auch die Bürgermeister und in den Samtgemeinden Artland, Bersenbrück und Fürstenau die Samtgemeindebürgermeister gewählt. In Ostercappeln, Belm, Bad Essen und Bohmte sowie in den Samtgemeinden sind es zum ersten Mal hauptamtliche Bürgermeister. In den Samtgemeinden müssen die Bürger außerdem über die Zusammensetzung der Räte in den Mitgliedsgemeinden entscheiden. Ortsratswahlen gibt es zudem in Bad Essen, Bad Laer, Bohmte, Bramsche, Glandorf, Melle und Ostercappeln.

Hauptamtliche Bürgermeister werden in Dissen erstmals 2005 und in Glandorf, Bad Iburg und der Samtgemeinde Neuenkirchen 2006 gewählt,

weil die Amtszeiten der jetzigen Stadt- und Gemeindedirektoren dort erst dann enden. Und in Bad Rothenfelde, Bad Laer, Hagen, Hasbergen und Wallenhorst werden die Bürgermeister ebenfalls erst 2006 gewählt.

Bei den Stadt- oder Gemeindevahlen und bei den Kreistagswahlen hat jeder drei Stimmen. Der Stimmzettel enthält deshalb jeweils drei Felder zur Stimmabgabe, und zwar für jede Liste, d.h. für den Gesamtvorschlagn einer Partei, sowie wie für jeden Bewerber innerhalb einer solchen Liste.

Der Wähler kann seine drei Stimmen

geschlossen einer Liste oder einem Bewerber geben. Dies nennt man Kumulieren. Er muss aber nicht so verfahren. Er kann ebenso seine Stimmen auf mehrere Bewerber derselben Liste verteilen oder aber die Liste sowie Bewerber dieser Liste ankreuzen. Schließlich darf er auch die dem Kumulieren genau entgegengesetzte Strategie verfolgen und seine drei Stimmen auf drei verschiedene Listen oder auf Bewerber aus drei verschiedenen Listen verteilen. Alles dies nennt man Panaschieren.

Gewählt sind die Bewerber, die die

meisten Stimmen auf sich vereinigen können. (Dies funktioniert nach dem d'Hondtschen Höchstzahlverfahren).

Ist beispielsweise bei einem Wahlvorschlag die Liste sehr stark gewählt worden, kommen die Bewerber in der Reihenfolge auf der Liste zum Zuge, auch wenn die oben stehenden Bewerber selbst nur wenige oder gar keine Stimmen erhalten haben.

Die Kandidaten der Jungen Union stehen dabei mit auf der CDU-Liste.

Daher: Immer drei Kreuze hinter dem jungen Kandidaten auf der CDU-Liste.

Dies sind die Kreistags-kandidaten der JU

| | | | | | | |
|---|--|---|---|--|---|--|
| | | | | | | |
| Martin Bäumer Glandorf 33 Jahre Listenplatz 1 | Andreas Quabbemann Bramsche 24 Jahre Listenplatz 2 | Jan Wilhelm Witte Hagen 27 Jahre Listenplatz 9 | Marien Graulmann Melle 26 Jahre Listenplatz 9 | Manuela Grüter Neuenkirchen 33 Jahre Listenplatz 9 | Thorsten Schoppmeyer GMHütte 26 Jahre Listenplatz 4 | Jens Waltermann GMHütte 26 Jahre Listenplatz 9 |
| | | | | | | |
| André Fischer Melle 24 Jahre Listenplatz 3 | Michaela Köppen Hagen 25 Jahre Listenplatz 7 | Thorsten Stolle Bad Laer 25 Jahre Listenplatz 8 | Tim Hettling Melle 25 Jahre Listenplatz 5 | André Bruns GMHütte 34 Jahre Listenplatz 1 | | |

Treff mit dem Jugendpfleger Uwe Hummert

von Josefin Weglage

Am 03.07.2001 organisierte die JU der Samtgemeinde Neuenkirchen ein Treffen mit dem Jugendpfleger in der Gaststätte „Bei Dille“ in Neuenkirchen. Zudem Gesprächsabend kamen Vertreter der Landjugenden, der Pfadfinder, der JU, der CDU, sowie die Kreistagskandidaten der CDU und der Bürgermeister (siehe Foto), um sich mit dem neuen Jugendpfleger der Samtgemeinde Uwe Hummert über seine Vorstellungen und Ziele im Bereich der Jugendarbeit zu unterhalten.

Seit 01.06.2001 hat die Samtgemeinde den Sozialfacharbeiter eingestellt, um die Vereine und Verbände zu unterstützen. Zum Beispiel bei neuen Konzepten und Problemen. Aber auch um Jugendliche aus der Reserve zu locken, sie für Vereine oder Ehrenämter zu interessieren, sie zu integrieren oder ein Freizeitprogramm für diese zu organisieren. Um da wirklich Erfolg zu haben braucht man einen "Profi", der das Ganze nicht nur nebenberuflich macht. Bezahlt wird das zur Hälfte von der Samtgemeinde und zur Hälfte vom Landkreis.

Damit Ihr wisst, um wen es sich dabei



überhaupt handelt, habe ich erstmal ein Foto von ihm gemacht und will ihn mal eben kurz vorstellen. Also, Uwe Hummert ist seit dem 01.06.2001 in unserer Samtgemeinde als Jugendpfleger tätig. Er ist 30 Jahre alt und Diplom Sozialpädagoge. Er kommt aus Schwagstorf. Sonst engagiert er sich im Pfarrgemeinderat für die Kirche und kandidiert in Fürstenauf den Gemeinderat.

Im Moment macht er erst einmal Bestandsaufnahme. Also was es bereits an Jugendarbeit in der Samtgemeinde gibt und setzt sich mit den Vereinen und Verbänden in Verbindung um ein Kon-

zept auszuarbeiten.

Am 03.07.2001 hat er uns bereits einiges vorgestellt. In der Gemeinde selber wird er mit

Maria Bergen, die vom evangelischen Kirchenkreisamt für Integration in den Gemeinden Ueffeln, Merzen und Neuenkirchen eingestellt wurde, in diesem Bereich zusammenarbeiten, um Fragen wie: "Was spricht Aussiedler an?", "Was kann man ihnen anbieten?" zu beantworten. Außerdem sind im offenen Bereich, der auch eng mit dem schulischen Bereich zusammenhängt, geplant: Betreuung und Hilfe bei der Berufssuche, Bewerbungsscheiben, Ausbildung und Berufsweitervermittlung, Drogenhilfe und Hilfe für Kinder "gestörter" Familien. Zusammen mit der Schule, will er die Interessen und Talente der Schüler fördern. Projekte in der Schule sollen durchgeführt werden. Er organisiert ein Freizeitprogramm für Jugendliche, interessiert sie für Vereine und Vereinsarbeit und möchte sie dort einbinden. Weiterhin ist ein Jugendring erst einmal für jede einzelne Gemeinde vorgesehen. Jugendring sieht ungefähr so aus: Die Vereine einer Gemeinde werden mehr zusammenarbeiten, das heißt, sie sprechen ihre Termine und Programme untereinander ab, damit sie sich nicht überschneiden oder sie machen sogar Ak-

einzelnen Cliquen bestehen, fördern, in dem man zum Beispiel jedes Jahr ein junges Mitglied in den Vorstand wählt. So erhält man im Laufe der Jahre eine bunte Mischung verschiedensten Alters und einen größeren Einzugsbereich. Dazu kommt auch ein Projekt mit der Schule: eine Vereinsbörse. Hier stellen sich die einzelnen Vereine den Schülern vor. Zeigen, was sie an Programm anbieten, wie das Vereinsleben funktioniert usw. Ich fand das alles hörte sich schon sehr vielversprechend an und denke, das war noch lange nicht alles was man machen kann. Wenn ihr Ideen oder Probleme habt dann meldet euch einfach bei Uwe Hummert. Zu erreichen ist er im Hauptbüro der Samtgemeindeverwaltung Neuenkirchen unter der Telefonnummer 05465/201-39 und jeden Montag nachmittag ist von 14:00 Uhr -16:00 Uhr Sprechstunde im Gemeindebüro in Merzen.

Außerdem bietet er für alle Vereine und Verbände, die in der Jugendarbeit in der Samtgemeinde Neuenkirchen tätig sind, von Dienstag bis Donnerstag ab 19:00 Uhr bis 22:00 Uhr Sitzungsmöglichkeiten mit den Vorständen an.

GMHütte mit 7 Kandidaten für den Stadtrat

In Georgsmarienhütte hat die JU sieben Kandidaten auf der Liste der CDU plazieren können. Damit verlief die Listenaufstellung in diesem Jahr sogar noch erfolgreicher als vor 5 Jahren.

Dieses Jahr ist die Junge Union in allen drei Wahlbereichen mit Kandidaten vertreten.

Darüber hinaus sind von den 10 Kandidaten der CDU für den Kreistag drei JU-ler.



Thordien Scheppenweyer
An-GMHütte 26 J.



Stefan Bingsfeld
Holzhausen 22 J.



Jens Waltermann
Oesede 26 J.



Christoph Entine
Desede 30 J.



Hendrik Luchtel
Gesede 21 J.



Simone Speckmann
Hardenberg 21 J.



Stefan Schulte
Kloster 18 J.

Der JUckepunkt erscheint quartalsweise in einer Auflage von 2500 Exemplaren und wird an alle JU-Mitglieder sowie an alle CDU-Funktions-träger im Landkreis Osnabrück verschickt.

Herausgeber:

Junge Union Osnabrück-Land
Scheplerstraße 20
49074 Osnabrück
Tel. (0541) 5 70 69
Fax (0541) 57 22 39
info@ju-lkos.de
http://www.ju-lkos.de

Redaktion & Layout:

Jens Waltermann (jw)
Südstrasse 1
49124 GMHütte
Tel. 05401-6746
Fax 05401-5845
E-Mail: jens@ju-lkos.de

Die Namen unter den Artikeln geben die weiteren Mitarbeiter dieser Ausgabe wieder. Auch namentlich nicht gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung aller Mitarbeiter wieder.

Erscheinungstermin:

September 2001

Online-Archiv:

www.ju-lkos.de/juckepunkt

Calderone: „JU tritt ein für ein lebens- und erlebenswertes Artland!“

JU Artland geht mit fünf Kandidaten ins Rennen um die kommunalen Räte

von Martin Neebuhr

Christian Calderone, Oliver Kemper, Frank Mecklenburg, Jan-Christoph Söhnel und Martin Zymala heißen die Kandidaten der Jungen Union (JU) Artland für die Kommunalwahlen am 9. September dieses Jahres. Der Samtgemeindeverband stellt damit sowohl für die Gemeinderäte in Badbergen, Menslage und Nortrup, für den Stadtrat Quakenbrück, als auch für den Samtgemeinderat Anwärter auf die kommunalen Mandate.

Im einzelnen kandidieren auf den Listen der CDU Christian Calderone für den Stadt(Platz 4) und Samtgemeinderat (Platz 4 im Wahlbereich Altstadt-Hakenkamp), Oliver Kemper für den Gemeinderat Nortrup (Platz 6), Frank Mecklenburg für den Gemeinderat Menslage (Platz 9), Jan-Christoph Söhnel für den Gemeinderat Badbergen (Platz 4) und für den Samtgemeinderat (Platz 9), sowie Martin Zymala für den Samtgemeinderat (Platz 10 im Wahlbereich Neustadt-Hengelage). Mit einer umfangreichen Programmdiskussion hat sich die JU Artland zu-

vor auf die Kommunalwahl inhaltlich vorbereitet. Das Ergebnis dieser Diskussion ist unter dem Titel "Für ein (er-) lebenswertes Artland" als Kommunalwahlprogramm unter der Internetadresse www.ju-artland.de neben vielen anderen Informationen einseh- und herunterladbar.

Profitieren konnten die JU-Mitglieder während der Erstellung des Wahlprogramms von zahlreichen Veranstaltungen. Zu vielen Themen veranstaltete die JU politische Abende, so unter anderem zu den Materien der Drogenprävention, offenen Jugendarbeit, Zukunft der Landwirtschaft, Aussiedlerintegration, Tourismus- und Wirtschaftsförderung oder der kommunalen Sozialpolitik. Besichtigungen aller großen Unternehmen und vieler mittelständischer Betriebe legten besonderen Wert auf Strukturverbesserungen in der wirtschaftlich angespannten Region. Natürlich durften auch Veranstaltungen mit einem hohen Freizeitwert nicht fehlen. In den fünf Jahren ihres Bestehens hat die JU die Zahl ihrer Mitglieder auf über 60 steigern können. Sie zählt damit zu den



Die Kandidaten der JU-Artland (v.l.n.r.) Oliver Kemper, Martin Zymala, Christian Calderone, Jan-Christoph Söhnel, Frank Mecklenburg

mitgliederstärksten Verbänden im Landkreis Osnabrück. Wie der Gewinn des Ende 1999 erst- und gleichzeitig letztmalig ausgeschriebenen Titels "Bester JU-Ortsverband des Landkreises" zeigt, ist die JU Artland darüber hinaus einer der aktivsten und inhaltlich stärksten Verbände

"Wir sehen uns aus diesen Gründen mit einer hochmotivierten, jungen und ideenreichen Mannschaft bestens präpariert für den Wahlkampf, vor allem jedoch für die Zeit danach, in der hoffentlich alle JU-Kandidaten in den Räten sitzen," so der JU-Samtgemeinde- und Gründungsvorsitzende Christian Calderone.

Gerd's Welt

Liebe JU-Genossen,

meine heutigen Zeilen kommen zu Euch direkt ausm Italien-Urlaub.

Ich sitze hier mitten inne Toscana aufer Terrasse meiner Villa. Was heißt meine?! Eigentlich gehört se ja dem Wolle Thierse. Der tut inne Öffentlichkeit immer so, als würd er gern in seine Drei-Zimmer-Plattenbauwohnung leben. Kein Wunder! Von Freitag bis Dienstag isser ja immer hier. Das hättet Ihr nich gedacht, wa? Is aber so. Deshalb hat es seit der im Amt is auch noch keine einzige Sondersitzung im Bundestag gegeben. Mir is das ja auch ganz recht. Für Krisen bin ich somit der Manager. Apropos Manager: Hätt ich Trottel man damals nich gesacht, daß ich den Osten zur Chef-Sache mach. Wenn Ihr diese Zeilen lest, bin ich nämlich schon wieder auf sonner Tour durch Dunkeldeutschland. Dat hasse ich ja wie die Pest. Aber der Franz Müntefering hat gesacht, daß wir die Wahl nur da gewinnen können. Ich soll auch nochma sowas von ne Flasche Bier in son Mikrofonsagen. Dat is ja im

letzten Jahr super angekomm. Tja, der Franz weiß, was beim einfachen Volk gut ankommt. Grad das „sonst streik ich hier“ hat mir ja bei den Gewerkschaften Punkte verschafft. Da hab ich denn letztens auch nochmal beidene in Wolfsburg angerufen, daß die diesen fünftausend-mal-fünftausend Kram mit VW man ruhig machen solln.

Dat hab ich übrigens hier ausm Urlaub gemacht. Ganz schön teuer son Gespräch. Sechs Mark neunzig die Minute. Aber das kratzt mich ja nich. Zahlt ja Ihr! Bin schließlich Euer Bundeskanzler und für Krisen Euer Manager. Und dat mit VW war ne Krise. Der Siggie Gabriel kricht aber auch gar nix hin.

Der hätte den Deal fast versaut. Mit den Gewerkschaften muß man halt feinfühlich um. Ich hab den denn auch noch zugesacht, daß wir im nächsten Gewerkschaftsblatt nochma ne großzügige Anzeige schalten. Tja, doll wie ich das wieder gemacht hab, was? Aber der Gabriel, der kanns halt nich. Wir ham nur in Niedersachsen kein mehr, ders kann. Mein Freund Glogo hat sich

ja auch ausm Amt gesoffen. Vielleicht könnte ich das ja noch mitmachen. Dat wär doch was: Bundeskanzler und Ministerpräsident in eine Person! Vielleicht geht dat ja sogar in mehrere Länder. Denn hätt ich nich mehr soviel Ärger in Bundesrat. Ich werd die Jutta Limbach ma fragen... Das mitte Homoehe hat se ja auch durchgehn lassen. Dat war aber auch n ganzer A**** (von der Redaktion zensiert) voll Arbeit. Genau wie das mit dem Wowereit... Der Gysi hat sich dat auch alles teuer bezahlen lassen. Quasi finanziert der sich jetzt sein Wahlkampf mit meim Nummernkonto inne Schweiz.

Aber was solls, die Roten sind halt im Komm. Und schließlich ham wir auch unsern Teil ausse SED-Kasse gekriecht. Aber ich glaub, ich quatsch schon wieder zufiel. Ich trink lieber noch son Azzurro, oder wie das heißt, mit meine Doris. Oder Amaro? Ich weiß auch nich. Halt genau son Ding wie ich letztens geschlurft hab, als die Caribonstwas in Genua den Protestanten abgemetzelt ham. Tja, so ändern sich die Zeiten! Vorn paar Jahr hab da

selber noch gestandn und geschrien. Heute kotzt mich deren Armut nur noch an. Dat is n Aufstieg, wa? Könt Ihr auch schaffen. Ihr müßt nur was dafür tun. Dat kommt nich von alleine.



Die Schule hat ja wieder angefangen. Geht man immer fleißig hin und lernst, denn werdet Ihr bald genau so klug und pffiffig wie ich. Und nachmittags müßt Ihr immer lernn. Ihr dürft ab sofort auch kein Wahlkampf meer machen. Verstanden? Das hat der Franz Müntefering auch gesacht. Und der kennt sich mit sowas aus. Also, haltet Euch dran.

Sofiel für heute. Beim nächsten mal erzähl ich Euch denn, wies bei den Ossid was.

Bis denn, Euer Gerd.

von Marcus Menster

